

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/1002/2005

Auskunft erteilt:

Herr Ehling

Ruf:

492 41 00

E-Mail:

EhlingK@stadt-muenster.de

Datum:

22.11.2005

Betrifft

"Freie Szene" - Zwischenbericht

Beratungsfolge

01.12.2005 Kulturausschuss

Bericht

Bericht:

1. Antragslage

Mit Antrag (siehe Anlage) vom 10.06.2005 hat die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Münster einen Bericht zur Lage der freien Szene seitens der Verwaltung angeregt. Dieser sollte sich an dem in der vergangenen Ratsperiode dem Kulturausschuss vorgelegten Bericht „Status und Perspektiven kommunaler Kulturentwicklung - Materialien zur Diskussion Kulturausschuss des Rates der Stadt Münster“ (September 2002) orientieren.

In der Sitzung des Kulturausschusses am 23.06.2005 wurde ein gemeinsamer Änderungsantrag der Ratsfraktionen von CDU und FDP (siehe Anlage) beschlossen. Dieser greift die Intention des SPD-Antrages auf; die Verwaltung wurde aber zusätzlich beauftragt, vorab folgende Punkte für den Ausschuss aufzubereiten:

1. Eine Eingrenzung des Begriffes „freie Szene“ in Form eine Definition, bzw. Beschreibung.
2. Eine Einschätzung zur aktuellen Situation und Problemlagen/Herausforderungen für den Bereich freie Kultur in Ergänzung des o. a. Berichtes.

Die vorliegende Berichtsvorlage greift diesen ersten Teil des Verwaltungsauftrages auf.

2. Definition/Problemskizze

In einem ersten Schritt lud das Kulturamt unmittelbar nach der Sommerpause Vertreter und Kulturschaffende aus der „freien Szene“ ein, Aussagen zum Selbstverständnis zu diskutieren, einen Definitionsansatz zu versuchen und eine erste Skizzierung der aktuellen Rahmenbedingungen vorzunehmen.

Schnell wurde deutlich, dass eine trennscharfe Eingrenzung nur sehr schwer möglich bzw. nicht formulierbar ist. Allein der Begriff „freie Szene“ ist seit langem belegt durch eine Art Subkultur bzw. Gegenkulturszene gegen ein etabliertes Kulturverständnis. Ein solcher De-

definitionsansatz ist längst nicht mehr zeitgemäß und entspricht in keiner Weise mehr dem heutigen Selbstverständnis.

Im Kreis mit den Vertretern der freien Szene wurden dennoch Kriterien zur Beschreibung dessen formuliert, was vielleicht nicht allgemeingültig aber zumindest für diese Diskussion unter freier Szene verstanden wird.

Auch in Bezug auf die aktuellen Rahmenbedingungen, in denen die freie Szene agiert, sind Hinweise zusammengetragen worden.

Die Ergebnisse dieses ersten Gespräches wurden in einem weiteren Gespräch Mitte November noch einmal kritisch diskutiert, teilweise ergänzt und anschließend formuliert (siehe Anlage).

3. Weiteres Verfahren

Die in der Anlage dargestellten Ergebnisse verstehen sich als Definitionsansatz und erste Standortbestimmung in Bezug auf die Rahmenbedingungen für die freie Szene. Die Verwaltung sieht vor, diese Zwischenergebnisse mit Vertretern der Szene gemeinsam weiter zu entwickeln mit dem Ziel eines abschließenden Berichtes im Sinne des Antrages.

Die Berichterstattung erfolgt dabei auf folgender Basis:

- Die Umfrage/Untersuchung „Endlich fragt mal einer - Befunde aus der Szene ohne Lobby“ des FKK Münster aus dem Jahre 2001/02 wird zur Rate gezogen (FKK Münster, Freie Kunst und Kultur Münster, ist ein Zusammenschluss münsterischer Kulturträger, Kulturgruppen und Künstlerinnen und Künstler, die gemeinsame Ziele und gemeinsame Positionen in der Kulturpolitik in Münster entwickeln wollen).
- FKK Münster beruft noch im Dezember dieses Jahres eine Diskussionsrunde ein, deren zusammengefasste Ergebnisse Bestandteil des Berichtes werden.

Die Verwaltung geht dabei davon aus, dass es sich bei dem Bericht nicht um eine Aktualisierung der o. a. Bestandserhebung „Endlich fragt mal einer“ handeln soll und kann. Vielmehr soll die Funktion der freien Kulturgruppen in der Stadt und für die Stadt ihre derzeitige Situation wie auch insbesondere die bestehenden Wechselbeziehungen zu anderen (Kultur)-Instituten in der Stadt dargestellt werden. Dazu ist auch eine Übersicht und Bewertung der Rahmenbedingungen und der bestehenden Förderinstrumente für die freien Kulturträger erforderlich.

Mit dieser Darstellung soll dann eine Diskussion ermöglicht werden, die über tagesaktuelle Entscheidungen hinaus den Blick für mittel- und längerfristige Entwicklungsperspektiven öffnet.

I. V.

Dr. Hanke
Stadträtin

Anlagen:

Anträge CDU/FDP und SPD
Bericht zur Lage der freien Szene

Münster, den 23.06.2005

Änderungsantrag zum SPD-Antrag vom 10.6.05 „Bericht zur Lage der freien Szene“

Der Kulturausschuss möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, einen Bericht zur „freien Szene“ in Münster zu erstellen. Bevor dieses geschieht, sind folgende Punkte abzuarbeiten und im Ausschuss zu diskutieren:

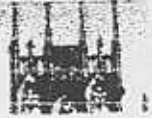
1. Eine Eingrenzung des Begriffes „freie Szene“ in Form einer Definition, bzw. Beschreibung vorzunehmen.
2. In Ergänzung des Berichtes „Status und Perspektiven kommunaler Kulturentwicklung“ eine Einschätzung zur aktuellen Situation und Problemlagen/ Herausforderungen für den Bereich freier Kultur zu entwickeln.

Begründung:

Die CDU-FDP-Koalition teilt im Grundsatz das Antragsanliegen des SPD-Antrages in der Zielrichtung. Bevor dieses Anliegen umgesetzt werden kann, muss eine Präzisierung der Fragestellung erreicht und eine strukturiertere Herangehensweise ermöglicht werden.

gez.
Dr. D. Erber
CDU - Fraktion im Kulturausschuss

gez.
Ph. Götting
FDP - Fraktion im Kulturausschuss

**SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Münster**

Antrag

10.06.05

Münzstraße 15
48143 Münster
Telefon 02 51-4 53 14
Telefax 02 51-51 17 50
E-Mail spdfra@munster.de

Der Kulturausschuss möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, einen Bericht zur Lage der „Freien Szene“ in Münster zu erstellen. Er soll in seiner Ausführlichkeit die politischen Gremien in die Lage versetzen, sich einen umfassenden Überblick über das Spektrum der freien Gruppierungen und ihrer inhaltlichen Ausrichtungen, ihrer Arbeitsmöglichkeiten, ihres Angebots und ihrer Finanzierung zu verschaffen.

Begründung:

Die der ‚freien Szene‘ angehörenden Gruppen und Labels aus Kunst, Musik, Tanz, Theater haben in den letzten Jahren immer spürbarer den Rückzug öffentlicher Geldgeber aus der kulturellen Förderung hinnehmen müssen und es gibt leider kaum Aussicht auf eine Veränderung. Gleichzeitig stagniert der städtische Zuschuss und die Rekrutierung von Mitteln bei Stiftungen und Sponsoren bindet immer mehr kreative Kräfte. Daraus kann eine bedrohliche, existenzgefährdende Lage für einzelne Gruppen entstehen.

Dem hat die Politik vorzubeugen. Denn die Arbeit vieler freier Gruppen wird in weiten Teilen der Bevölkerung geschätzt und die Förderung ihres kreativen Potentials sollte gerade in einer von jungen Menschen geprägten Universitätsstadt wie Münster einen hohen Stellenwert besitzen. Der Kulturausschuss sollte sich in einer Sondersitzung mit dem Bericht befassen und hierbei die Gruppen auch selbst zu Wort kommen lassen.

Der Bericht sollte sich an dem in der vergangenen Ratsperiode dem Kulturausschuss vorgelegten Bericht „Status und Perspektiven kommunaler Kulturentwicklung – Materialien zur Diskussion im Kulturausschuss des Rates der Stadt Münster“ (September 2002) orientieren. Dieser behandelte allerdings nur die städtischen Einrichtungen.

Dr. Ulrich Bartels
Beate Vilhjalmsson
Anika Bergner
Philipp Gabriel

Bericht zur Lage der freien Szene

Zwischenstand nach zwei Vorgesprächen im September und November 2005

I. Definition

Der Begriff „freie Szene“ ist belegt durch eine Art Subkultur bzw. Gegenkulturszene gegen ein etabliertes Kulturverständnis. Ein solcher Definitionsansatz ist längst nicht mehr zeitgemäß und entspricht in keiner Weise mehr dem heutigen Selbstverständnis. Die künstlerisch ästhetischen Arbeitsansätze von freier und etablierter Szene sind in großen Teilen gleich.

Ein wesentlicher Unterschied wird aber in der Arbeitsform und der Organisation gesehen. Hier zeichnet sich die freie Szene insbesondere durch temporäre und projektbezogene Arbeitszusammenschlüsse aus, die ausgesprochen flexibles Arbeiten ermöglichen. Die freien Produktionszusammenschlüsse und Labels sind eben „frei“ in der Wahl ihrer Arbeitsformen, Partner, Kooperationspartner und Orte. Die freie Szene ist dadurch in der Lage, wesentlich mehr Menschen an unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen Zusammenhängen zu erreichen. Sie kann überdies viel direkter und unmittelbarer auf bestehende Bedarfe oder aktuelle Geschehnisse reagieren.

Eine vollkommen trennscharfe Abgrenzung und Legaldefinition des Begriffes „freie Szene“ ist nicht möglich. Ein Definitionsansatz kann aber aus verschiedenen Kriterien zusammengefügt werden:

1. Dem Kriterium „frei“ im Gegensatz zu den Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft.
2. Dem Kriterium eines künstlerischen Arbeitsansatzes als Abgrenzung zu den freien Trägern der Stadtteilkultur sowie der Heimat- und Brauchtumspflege.
3. Dem Kriterium einer längerfristig angelegten künstlerischen Entwicklung/ Weiterentwicklung als Arbeits-maxime in Abgrenzung zu ausschließlich jahrgangs- oder projektbezogenen Zusammenschlüssen (Schülerbands, Theater AG's etc.).
4. Dem Kriterium der Freiheit in der Wahl der Mittel, der Arbeitsformen und der jeweiligen Projektpartner.
5. Weiteres Merkmal ist, dass die freie Szene sehr häufig vernetzt im Bereich Medien und auch Sparten übergreifend arbeitet.

Das Maß an Professionalität ist hingegen nur bedingt Kriterium für die Zuordnung zum Bereich der freien Szene, da sie auch für semiprofessionelle Ansätze offen ist.

II. Aktuelle Rahmenbedingungen für die freie Szene

1. Der ökonomische Druck nimmt angesichts knapper werdender Ressourcen immer mehr zu. Damit sind nicht nur die direkten Kulturfördermittel im öffentlichen Bereich gemeint - auch andere arbeits- oder steuerpolitische Maßnahmen wirken sich mittelbar oder unmittelbar auf die Arbeitsbedingungen für die freie Szene aus:

...

- Die Möglichkeit, zusätzliche Arbeitsressourcen durch staatlich finanzierte Maßnahmen zu erschließen, geht dramatisch zurück (AB-Stellen, ASH-Stellen, soziale Arbeitsmarktprogramme).
 - Veränderungen bei der Besteuerung ausländischer Künstler oder auch bei der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Spenden für kulturelle Zwecke machen sich unmittelbar bemerkbar.
 - Vielfach wurden und werden Klassenräume in Schulen als Proberäume genutzt. Im Zuge der „offenen Ganztagschulen“ werden sich die verfügbaren freien Kapazitäten spürbar reduzieren; sollte das Nutzungsentgelt für diese Räume auf „Marktniveau“ angepasst werden, stehen diese de facto der freien Szene nicht mehr zur Verfügung.
2. Bedarf besteht im Hinblick auf Information und Kontakte im Zusammenhang mit aktuellen Förderprogrammen. Problematisch, gerade bei der Bezuschussung aus EU-Programmen, ist neben der Information aber im Wesentlichen der mit der Antragstellung verbundene Aufwand. Hier wurde der Wunsch geäußert, dies gegebenenfalls über Münsters Grenzen hinaus als Dienstleistung für Kulturschaffende anzubieten.
 3. Wünschenswert wäre weiterhin eine bessere Plattform für die interne Termin- und Präsentationskoordination (Kalender zur Veranstaltungsplanung).
 4. Es sollte insgesamt eine effektivere Verwertung der „Produkte“ aus dem freien Bereich angestrebt werden. Dies betrifft sowohl die Kommunikation nach Innen (Information über flexible Einsatzmöglichkeiten zu den verschiedensten Anlässen) als auch nach Außen (Kontakte zu potenziellen Abnehmern/Veranstaltern).
 5. Ein großes Problem stellt nach wie vor die Wahrnehmung in der Stadt dar. Es wurde der Eindruck geäußert, dass die freie Szene in vielen Fällen zweckorientiert instrumentalisiert und anschließend wieder vergessen wird. Beispiele dafür wurden genannt das ZDF-Städteturnier Ende der 80er Jahre, das Jubiläum 1200 Jahre Stadt Münster sowie das Projekt Kulturhauptstadt.